1 eine neue dringende Arbeit von Finanzministerium erhalten, die mir
wenigstens 6 Wochen rauben wird, und zweytens fürchte ich keinen
Verleger in Berlin zu bekommen, die Sachen hatte alle nicht gerade für
die Lesebibliotheken. Das Leben eines armen Schulrectors
mit vielen Lat. beylagen; die Geschichte des Philosophems vom
Messias, nach den Kabbalisten, mit einer Menge rabbinischen Belegen;
die Vergleichung des 5 Buches Mosis mit den Frühern, nebst allen
den unreifen Accomodationen der Scharfsinn der Jud Commentatoren zur
Herstellung der Harmonie zwischen diesen ganz disparaten
Werken, ausgebrütet Leben und das alles recht hetero-
dox, ganz dem Zeitgeiste recht entgegenarbeitend — welcher
Berliner Buchhändler wird Muth genug haben, sein Geld und
vielleicht seine Ruhe daran zu wagen! Ob die Sachen selbst der Mühe werth
sind, kümmert ihn nicht, und kann ihn, als Kaufmann, auch nicht
kümmern. Mags doch! Ums Honorar brauche ich nicht zu
arbeiten, und so weit ists bey mir schon zum Durchbruche ge-
kommen, daß es meiner Eitelkeit keinen Kitzel mehr gewährt, wenn sie
meinen Nahmen im Meßkatalog erblickt. Ihr genügt es, daß
ihr Eigenthümer — d. h. Ich — etwas herausgebracht habe, was vielleicht
nicht noch einer zu Tage zu fördern vermag, und daß dieser Fund,
wenn auch nicht beym Leben des Arbeiters, doch nach seinem Tode
nicht unbekannt, nicht ohne Wirkung bleiben wird. Lächeln Sie
immerhin wenn Sie daraus er ist; jeder der alte Knabe noch eitel! Aber Göthe hat doch
recht!: wer nichts für andre thut, sagt er im Clavigo, thut auch nichts
für sich; und dieser sein Satz ist auch umgekehrt wahr.

9,13
A. 40
ARC 4° 792/A1.40

Mein Hochg. Meine Anstellung als math. Conducent bey der königl. allg. Wittw. Verpflegungs Anstalt haben mich eine Zeit lang nicht viel an lit. Arbeiten denken lassen. Jetzt, wo ich in kaum 4 Jahren die fast 43jährigen Rückstände meines Vorgängers abgewickelt habe ~~gewinne ich wieder Muße~~ und nur die laufenden Sachen zu bearbeiten habe, gewinne ich wieder so viel Muße, um ~~die Fortsetzung~~ dieses Werkes ~~[illegible]~~ histor. u. exeget. Abhandlungen, die ~~[illegible]~~ betreffend, ~~brauchen~~ die letzten Theile geben und sie zur Ostermesse 1822 erscheinen lassen zu können. Zu einer dieser Abhandl. brauche ich einige Notizen über Bücher, die sich auf der Bibl. zu Hannover und nur auf ihr befinden sollen. Den Namen des Vorstehers dieser Büchersammlung habe ich hier nicht ~~[illegible]~~ erfahren können; und wenn ich ihn auch wüßte, ist es ungewiß, ob er sich willig finden lassen würde, einem ihm unbekannten Manne der für sich gerad zu eine Gefälligkeit von ihm verlangt, zu willfahren.

Bey der Bekanntschaft mit Ihnen, der ich mich erfreue, und bey der Überzeugung, daß Sie gern zur Beförderung einer guten Sache beytragen, bin ich so frey, ein Schreiben an einen der Herrn Vorsteher der Bibl. zu H. bey Ihnen einzuschließen und Sie ganz ergebenst zu ersuchen, es ihm abgeben zu lassen, und wo möglich mein an ihn gerichtetes Gesuch zu unterstützen. Ich [illegible] ganz [illegible] zu [illegible], und bin mit Hochachtung. Brandavin

an den Oberbibl. in Hannover.

Mein Hh. ~~Joachim Jungius~~ Ein Mann von dem Leibniz ~~urtheilt~~: tanto fuit judicio & capacitate animi tam late patente ut nesciam an a quoquam mortalium, ipso etiam Cartesio non excepto, ~~[illegible]~~ potuerit rectius expectari restauratio magna scientiarum, si vir ille aut cognitus aut adjutus fuisset + hat als ich dieß vor mehreren Jahren las, meine Aufmerksamkeit um so mehr erregt, da Leibniz ~~[illegible]~~ mich bey L. um dieses Lob [illegible] gemacht ~~zu haben~~. Aber unbekannt wie er schon damahls war (vir est paucis notus etiam in ipsa Germania), ist er jetzt fast ganz vergessen, und unsere gelehrten Wörterbücher fertigen ihn mit wenig Zeilen ab. Es scheint mir daher der Mühe werth, ihn der Ver-

Histor. ling. charact. univers. in des oeuvres philos. edit. Raspe p. 537.

AR 4° 792 Al. 40

2

gestanden zu antworten, und ich war so glücklich, theils durch
Briefe, theils durch mündliche Mittheilung des verstorbenen Abbt
Lust zu machen, über ihn zu schreiben, das ich ein ziemlich zusammen-
hängendes Leben von ihm herausgegeben im March bei. Ich
setze es, wobei nach andern Absichten zur Absicht 1822
besonders Leben zu bringen. Wie ich aber auch, ich werde nicht vermögen
gehörig Leben, selbst nach Handschriften von Jugen, als ich Hamann
seine in drei Abtheilungen. Nächsten Gramatica Empirica aus
der Bibliothek zu Hamann wöchentlich sagen. So wäre eine Lücke
für die Vollständigkeit meiner Arbeit, die ich gern so vollständig
als möglich Einsicht machte, als mir möglich ist, sehr erwünscht, wenn
ich über die Lebensgeschichte des Freundes Nachricht
& seine Nachricht über Lebensgeschichte Leben, & ingleichen Briefe
selbst, weil das für Handschriften sind, und mir weit lieber
wie Gramatica Empirica.

Mit Ihnen, mein Herr, völlig unbekannt, da ich Sie nicht
persönlich über ihre persönlichen Angelegenheiten kenne, wage ich
mich nicht den Rath des Hr. Leibmedicus Klinglich, und
wage Ihnen seine Hülfe durch diesen Brief an die gelehrte zu
lassen, und an Sie bitte Sie ganz ergebenst zu bitten
mir die oben erwähnten Fragen gefälligst zu beantworten.

Ueber das ich gern
in öffentlichen Blättern wende
zu Gerbstedt stehen glaube
ich, das Sie mir Platz
deshalb meiner Bitte nicht
abschlagen werden, weil
Sie ein deutscher Mann,
gewiß gern dazu beitragen,
das die wahren Landsleute

Unser Landsmann, der Bauer, wird so oben Grad der
Verwirrung gemacht, das ihn ihre besseren Mannen so lange
vergessen und dass nicht zu wohl gehen dürften, dann
muss gleichgültig sagen, wenn er dazu Lust hat, sich
Bestätigung einigen Mannen verdächtig zu machen, oder abgeschreckt
so Einfluß genommen Verbrechen, als vergessen sie ihre
verdienstvollen
Mannen so lange, zum Heil von ganz Europa
meiner Arbeit abgewendet wird.

Wollen Sie mich einer directen Antwort auf d. Frage
würdig, so bitten Sie sich, ihre Hr. Gefälligkeit, je
mehr in Kosten. Schreiben Sie mir die Briefe nur
unfrankirt. Ich bin Ihr ergebener
H Hamann

Durch den übertauften
Bischof der Hr. Leibmedicus
kann ich ab. Ihr Adelsbrief
nicht wegen Ihres Verlangen, das
er sich zum Mittelsmann in
meiner abwesenden Briefwechsel
bezeigen

Mein Herr. Bey nochmaliger Durchsicht meiner 3.
Papiere finde ich mich in den Stand gesetzt, nachzuweisen, ~~daß~~
~~wofern ich weiß~~, daß nicht nur sondern auch war ~~auf der Bibl.~~ zu Hannover Sachen von Junge vorhanden
~~sich, so wie auch was~~ ~~sind~~ seyn sollen, und dadurch dem Hrn Bibliothekar ~~wahrlich~~
die Mühe des Buches zu erleichtern.

1° Ein vollständiges Exemplar (des Aristoteles, der Pariser Ausgabe), ~~mit~~ vom Anfange bis zu Ende mit Marginalien von Junges eigner Hand.

2. Das einzige ~~aus dem Brande~~ gedruckte Exemplar der Geometria Empirica; das, weil es schon ausgegeben war, ~~sich~~ nicht bey dem Brande mit untergegangen ist.

Beyde Bücher sind mit der Bibl. Martin Fogels, die der Herzog von Hannover vor dem 11 April 1696 gekauft oder anderweitig an sich gebracht haben muß nach Hannover gekommen.

Das erstere meldet Morhof, Polyhistor II. l. 1. c. 9. §1.
Das zweyte Placcius an Leibnitz in einem Briefe vom 11 April 1696. Leibn. Opera T. VI. p. 55 edit Dutens.

Verzeihen Sie mir die Mühe, die ich Ihnen mache. Es gab doch eine Zeit, wo keiner von uns beyden eine Mühe scheute, wenn er dem andern sich gefällig beweisen konnte. Mit Hochachtung

Expedit. Hrn Dr Rieglitz in Hannover [illegible]